

Seit Sommer 2018 haben die Abgüsse des Westgiebels aus Olympia (s.S.90 f.) eine neue Heimstätte: Als Dauerleihgabe stehen sie nun im frisch sanierten humanistischen Wilhelmsgymnasium im Münchner Lehel, das auch ästhetisch einen idealen Rahmen darstellt. Das Projekt, den Kentauromachiegiebel in einer Schule zu installieren, verfolgt eine besondere Mission. Die Gipsabgüsse sind hier ein wesentliches Medium didaktischer Veranschaulichung mit doppelter – realer und virtueller – Präsenz. An ihrem neuen Aufstellungsort entsteht rund um die Abgüsse eine digitale Installation, die von Schülerinnen und Schülern in jedem Schuljahr neu gestaltet und bestückt werden kann. Zu bestimmten Anlässen ist die Präsentation auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Digitale Medienstationen zeigen das virtuelle Modell des Giebels, das um ergänzende Inhalte zu Olympia erweitert werden kann. Um die Abgüsse der 21 antiken Statuen den Betrachtern auch im Digitalen erfahrbar zu machen, wurden im Abgussmuseum noch vor dem Umzug 3D-Scans der Objekte mit einem hochauflösenden Streifenlichtscanner (Berufungsmittel Bielfeldt, Institut für Klassische Archäologie der LMU) realisiert; das Projekt wurde von der LMU, dem Münchner Zentrum für Antike Welten und der Graduate School Distant Worlds finanziell gefördert. Anhand des digitalen Modells können Details der bis zu 3,5 Meter hohen Figuren über die Bildschirme näher betrachtet werden. Zusätzlich lassen sich die verschiedenen Aufstellungsvarianten, nach Georg Treu und Ernst Curtius aus dem 19. Jahrhundert, einblenden und miteinan-

der vergleichen. Ebenso sind die Betrachter eingeladen, selbst mit den Figuren zu interagieren und eigene Arrangements auszuprobieren.

Ein weiteres Anliegen der Präsentation ist es, den Giebel in seinen antiken Wahrnehmungsweisen wiedererstehen zu lassen. Hierzu trägt die digitale Rekonstruktion der Architektur und der Farbigkeit von Architektur und Skulptur bei. Exemplarisch wurde diese bereits am sog. Peirithoos realisiert. Mit der entwickelten Augmented-Reality-Anwendung lässt sich bei Betrachtung der Abgüsse durch das Smartphone oder Tablet deren antike Farbfassung auf dem Display der Geräte überblenden. Zudem ist es möglich, Architekturelemente und nicht mehr existente Attribute, wie zum Beispiel das fehlende Schwert des Peirithoos, virtuell einzublenden.

Mit der Leihgabe an das Münchner Wilhelmsgymnasium wird nicht nur ein physischer Transfer des monumentalen Gipsabgusses geleistet, sondern ebenso ein ideeller Transfer – der des »forschungsorientierten Lernens«. In Zukunft wird die dynamische Lernplattform zum Herzstück einer Kooperation zwischen dem Wilhelmsgymnasium, dem Institut für Klassische Archäologie und dem Münchner Zentrum für Altertumswissenschaften. RB | MH



3D-Scanning mit einem
Streifenlichtscanner der Abgüsse
vor dem Umzug



Augmented Reality im Praxiseinsatz.
Das Tablet wird vor das Objekt gehalten
und auf dem Display erscheint unmittel-
bar die Überblendung. – in diesem Fall
eine mögliche Farbfassung.



Sog. Peirithoos: (v. l.) 3D-Modell; Modell
mit Visualisierung der originalen (beige)
und ergänzten (bläulich) Partien;
Modell mit möglicher Rekonstruktion der
antiken Farbigkeit